

Abstract

Manon Adelsberger: „Ich bin niemand anderer als früher [...] [a]ußer, dass ich einer Verwechslung auf die Spur gekommen bin.“ Trans*geschlechtlichkeit in deutschsprachiger Kinder- und Jugendliteratur der Gegenwart.

Das Ziel der vorliegenden Masterarbeit ist es, die Texte – *Atalanta Läufer_in* von Lily Axster; *Prinzessin Hannibal* von Melanie Laibl und Michael Roher; *Nicht so das Bilderbuchmädchen* von Agnes Ofner; *Der Katze ist es ganz egal* von Franz Orghandl; *Papierklavier* von Elisabeth Steinkellner und Anna Gusella –, auf ihre Darstellung und Verhandlung von Trans*geschlechtlichkeit hin zu beleuchten. Wesentlich für die Untersuchung ist es, zu analysieren, inwiefern sich die Texte mit Cis-Heteronormativität auseinandersetzen und wie sie die Trans*figuren innerhalb dieser Strukturen verankern. Zur Strukturierung der Analyse wurden drei Untersuchungsebenen geschaffen: *Körper*, *Perspektive* und *Raum*. Die Ergebnisse zeigen, dass ein Großteil der Texte Geschlechtlichkeit außerhalb normativer Geschlechterstrukturen verorten und damit als dekonstruktiv erachtet werden können. Die Texte zeichnet eine Verhandlung von Geschlechtlichkeit nicht in einem entweder/oder Denken sondern im *Dazwischen* aus. Ein Großteil der Texte schafft somit Orte, die für eine offene Auslegung nicht nur trans*geschlechtlicher Identitäten stehen, sondern Geschlechtlichkeit im Kern als offen und fluide wahrnimmt.